

GemeindeBrief

GUT ZU WISSEN
Informationen für UNS in Uetze

Juli 2015



*"Und hätte die Liebe nicht..."
1. Korinther 13, aus 1-3*



Wort zum Monat

Liebe Geschwister,

was ist das ‚summum bonum‘, das höchste Gut? Seit dem Altertum stellt sich diese Frage. Henry Drummond (1851 - 1897) verweist auf das Hohelied der Liebe: Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes, die Regel, mit der alle Regeln ohne Zutun eingehalten werden. Seinerzeit war das Halten der Zehn Gebote und ihrer hundertzehn Ableitungen die Voraussetzung für das Himmelreich. Durch die Liebe tut man diese Dinge von selbst, ohne überhaupt darüber nachzudenken.

Es wäre töricht, dem Menschen zu sagen, er solle nicht stehlen. Wie könnte er dieses tun, wenn er den anderen liebt? Es würde überflüssig sein, ihn zu bitten, kein falsch Zeugnis gegen den Nächsten abzulegen. Wenn er ihn liebte, würde es das Letzte sein, was er täte.

Diese Liebe, das ‚summum bonum‘, das höchste Gut, baut sich aus gewöhnlichen Tugenden auf.

Liebe ist Geduld. Sie versteht und kann deshalb warten.

Liebe ist Güte. Wie nötig haben wir das. - Wie leicht kann es geschehen. - Wie augenblicklich wirkt es. – Wie lange hält die Erinnerung vor.

Liebe ist Großmut. Sie kennt nur den Neid auf den, der keinen Neid kennt.

Liebe ist Demut. Hat sie ihr gütiges Werk getan, tritt sie in den Schatten zurück und spricht nicht davon. Auch Selbstzufriedenheit ist mit Vorsicht zu genießen.

Liebe ist Höflichkeit. Tatsächlich gehört dies in den Kanon hinein! Liebe in Kleinigkeiten, auch in den Umgangsformen, spiegelt den inneren Menschen wider.

Liebe ist Selbstlosigkeit. Es liegt mehr Glück darin, wenn wir geben, als wenn wir empfangen. Die Welt ist in ihrer Jagd nach dem Haben und Bekommen und Bedientwerden auf der falschen Fährte.

Liebe ist Gleichmut. Sie neigt nicht zur Übellaunigkeit, zur Erbitterung. Eifersucht, Selbstgerechtigkeit, Störrigkeit sind ihr fremd.

Liebe ist Arglosigkeit. Das ist Weltfernhheit im besten Sinn. Eine derart ausgeprägte Liebe sieht immer die beste Absicht, die freundliche Seite.

Liebe ist Aufrichtigkeit. Sie will kein Kapital aus den Fehlern anderer schlagen, stellt sie nicht heraus, sondern deckt sie zu.

„Und hätte die Liebe nicht...“ Mit Liebe zurückhalten ist die Verneinung des Geistes vor Christus.

Lasst es das große Ziel unseres Lebens bleiben, den Charakter zu erlangen, der sich um die Liebe baut.

Euer Achim Burchard

Unser Bezirksältester Helge Mutschler schreibt:

Liebe Geschwister,

„nach dem Evangelium leben“ heißt die Themenreihe, die im Juli beginnt.

„Nach dem Evangelium leben“ heißt, die Worte Jesu für mein eigenes Leben ernst zu nehmen. Jesus sagt: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt (Joh. 13, 34).“ „Nach dem Evangelium leben“ heißt damit auch, praktische Nächstenliebe zu üben.

Wie funktioniert dieses Sich-Untereinander-Lieben praktisch im Jahr 2015?

Unter Anlehnung an eine Ausarbeitung einer katholischen Genossenschaft in Münster kann ich im Jahr 2015 praktische Liebe üben, indem ich zu meinem Nächsten sage:

1. Du gehörst dazu

Kürzlich sah ich auf einem Spielplatz zwei Jungen, die Fußball spielten. Ein dritter Junge kam hinzu und fragte: „Darf ich mitspielen?“ Und er freute sich sehr, als die beiden antworteten: „Klar, mach mit.“

Du darfst offen sein zu deinem Nächsten und sagen: Du gehörst dazu.

Wie schön ist es, wenn wir alle miteinander als gleichwertige Menschen umgehen. Wie schön ist es, wenn sich auch die, dich nicht „in“ sind, die nicht mithalten können, die nichts Besonderes können, die sich überflüssig fühlen, wenn eben auch die scheinbaren „Taugenichtse“ dazugehören. Wie schön ist es, wenn wir vor dem Fremden und Anderen die Angst verlieren, weil wir wegen unseres eigenen Friedens mit Gott aufhören, bei ihm Fehler zu suchen.

2. Ich höre dir zu

Wenn du dem anderen gut zuhörst, kommen ihm beim Sprechen kluge Gedanken. Wenn du Ratlosen und Unentschlossenen zuhörst, kann sich bei ihnen Klarheit entwickeln. Wenn du dem Schüchternen dein Ohr leihst, kann er frei und mutig werden. Wenn du genau auf das hörst, was Unglückliche und Bedrückte dir sagen, werden sie vielleicht zuversichtlicher und froher. Wenn den dem Bedeutungslosen und Überflüssigen zuhörst, wird er ein Gefühl von Wert zurückbekommen.

Wie schön ist es, wenn wir uns so zuhören.

3. Ich rede gut über dich

Manchmal wünsche ich mir morgens eine Zeitung, in der nur Gutes steht. Warum gibt es eine solche Zeitung nicht?

Wenn du über einen anderen etwas sagen möchtest, wende die „3 Siebe des Sokrates“ an:

Ist es wahr, was ich über den anderen sagen möchte?
 Ist es gut, was ich über den anderen sagen möchte?
 Ist es notwendig, was ich über den anderen sagen möchte?
 Wenn du gut über den anderen reden möchtest, rede bitte Gutes.

Übrigens: Gut reden heißt in der wörtlichen lateinischen Übersetzung „benedicere“. Und dieses Wort wird allgemein für „segnen“ gebraucht. Segnen heißt also auch, Gutes über den anderen zu reden.

4. Ich gehe ein Stück mit dir

Wer hätte als Kind laufen gelernt, wenn ihn nicht jemand immer wieder an die Hand genommen hätte.

Dein Nächster braucht manchmal auch deine Hand, um wieder frei und mutig gehen zu können. Begleite deinen Nächsten ein Stück in seinen schwierigen Zeiten, in seinen Lernphasen.

5. Ich teile mit dir

St. Martin war 15 Jahre alt. Er war Soldat. Aber er war anders als seine Kameraden. Auffällig anders. Mitten im Winter sah er vor dem Stadttor einen nackten Armen kauern. Martin steigt von seinem Roß ab, teilt seinen Mantel und kleidet den Armen. Die Kameraden machen sich über ihn lustig. In der darauffolgenden Nacht träumt St. Martin von Jesus. Er sieht Christus, doch dieser ist nur mit einem halben Mantel bekleidet. Jesus sagt: „Ich danke dir, Martin, dass du mich gekleidet hast.“

Wie schön ist es, wenn in der Gemeinde alle vorhandenen Gaben geteilt werden. Und noch einmal: Jeder hat mindestens eine Gabe des Heiligen Geistes von Gott bekommen. Teilen ist schön, denn geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freude ist doppelte Freude.

Was teilst du?

6. Ich besuche dich

Statistisch betrachtet leben in Hannover ca. 1/3 der Menschen allein. In ganz Deutschland sind es 20%. Die Kehrseite von „Single-Dasein“ und Individualisierung ist die Vereinsamung, besonders im Alter.

Besuchen schafft Gemeinschaft. Besuchen wirkt der Vereinsamung vieler Menschen entgegen. Auch deshalb ist unsere Seelsorgekultur so wertvoll. Pflegen wir sie.

7. Ich bete für dich

Kürzlich sagte jemand zu mir: „Ich bete für dich.“ Das tat mir gut. Vielleicht tut es deinem Nächsten auch gut, wenn du für ihn betest. Jedenfalls aber wirst du deinen Nächsten mit anderen Augen betrachten, wenn du für ihn betest. Wenn du gerade so sehr die Schwächen deines Nächsten wahrnimmst, kannst du für ihn beten. Nach diesem Gebet wirst du ihn wahrscheinlich anders wahrnehmen.

Aus unserer Gemeinde

Ich freue mich sehr, dass die Außenanlage an unserer Kirche in den letzten Monaten in großen Teilen neu gestaltet worden ist. Es wurden nicht nur pflegende Arbeiten erledigt sondern auch grundlegende Erneuerungen ausgeführt.



Der Parkplatz hat nach einer gründlichen Reinigung wieder eine helle, freundliche Oberfläche. Der in die Jahre gekommene Rasen wurde entfernt und durch Rollrasen ersetzt. Ein Steinbeet rechts vom Eingang bildet einen schönen Blickfang.

Zusammen mit vielen pflegenden und auslichtenden Tätigkeiten rund um das Gebäude ist ein noch schöneres, freundliches und einladendes Gesamtbild entstanden.

Es war ein toller Einsatz von unseren Geschwistern, die dabei unermüdlich tätig waren und sich mitunter bis zur Erschöpfung verausgabt haben! Noch sind die geplanten Arbeiten nicht vollständig abgeschlossen, doch das Beet am Parkplatz an der langen Straßenseite ist bereits in Angriff genommen.

Wer im Garten noch Stauden hat, die geteilt werden können oder auch einen vollständigen Umzug in den Kirchengarten antreten können, der kann sich gern bei den „Gartenarbeitern“ melden. Für Schnittblumen geeignete Stauden sind besonders willkommen.

Ganz herzlichen Dank!

Ihr/Euer Martin Schubmehl



Es gibt ein Zuhause dort oben im Licht (Sondermappe)

am 5.7.2015 feiern wir den nächsten Gottesdienst für Entschlafene.

Ich denke, es gibt viele Bilder - persönliche Bilder - die alle ihr Recht haben und getragen sind von der Hoffnung, dass es nach dem Tod ein Leben bei Gott gibt.

Die Bibel hat das Sein bei Gott sehr unterschiedlich beschrieben, deshalb kann ich mir vorstellen, haben die Menschen zu allen Zeiten ihre Bilder vom Himmel weiter gemalt.

Paul Gerhardt setzt seine Hoffnung in dem Lied " Geh aus, mein Herz" das Gottes Welt viel schöner ist, als unsere schönsten Gärten.

Der Sänger Eric Clapton betrauert im Lied " Tears in Heaven" den Tod seines Sohnes und stellt Fragen wie es wohl sein wird, wenn man sich im Himmel wieder sieht.

*" wirst du meinen Namen kennen, wenn ich dich im Himmel sehen werde?
wird es dasselbe sein, wenn ich dich im Himmel sehen werde?"*

Wirst du meine Hand halten, wenn ich dich im Himmel sehen werde?"

Und dann setzt er seiner tiefen Trauer und seinen vielen Fragen seine Hoffnung vom Leben nach dem Tod entgegen:

" Jenseits der Tür ist Frieden, da bin ich mir sicher und ich weiss im Himmel wird es keine Tränen mehr geben."

Was kommt nach dem Tod? Wie sieht das Leben nach dem Tod aus?. Das wissen wir als Menschen nicht. Wir können es uns in Bildern nur ganz persönlich vorstellen.

Vielleicht ist es aber auch gar nicht wichtig, wenn wir darauf vertrauen, das auf jeden Fall Gott auf uns wartet, der uns auch schon hier auf der Erde durch unser Leben begleitet, der unsere Lebenssituationen kennt unsere Tränen sieht und uns Kraft und Hoffnung geben will.

Wenn wir dieses Vertrauen auf ein Leben nach dem Tod aufbringen, kann das vielleicht bedeuten - oder auch bestimmt bedeuten - Gott bleibt, Gott ist lebendig, er bleibt über die Generationen hinweg.

Es gibt ein Zuhause dort oben im Licht - Gott bleibt bei denen die gestorben sind, er bleibt aber auch bei uns...

Ulla



Ein Bild für unsere Gemeinde

Unsere Schwester Kimberly Griesbach hat eine Bleistiftzeichnung mit dem Bild unseres Stammapostels erstellt. Da sie in diesem Jahr mehrere Jugendtage besuchen konnte, hatte sie sich vorgenommen, wenn möglich unseren Stammapostel um eine Signierung zu bitten. Tatsächlich ist es ihr bei dem Jugendtag in Oberhausen gelungen, mit unserem Stammapostel zu sprechen. Er war ausnahmsweise bereit, das Bild zu signieren. Kimberly hat das Bild unserer Gemeinde geschenkt, es ist jetzt im Vorraum zum Kirchensaal zu betrachten. Wir bedanken uns sehr herzlich.

Kimberly schreibt über ihre Liebe zum Zeichnen und ihre Freude als Übersetzerin in die Gebärdensprache:

„Uetze ist eine wahnsinnig tolle Gemeinde, vielfältig, offen, herzlich. Es ist einfach schön hier zu sein, mir bedeutet diese Gemeinde unglaublich viel. Ich kann nicht viele Orte aufzählen, wo ich selbst mit Hamsterbacken nach einer Zahn-OP noch gerne hingehge – aber die NAK Uetze gehört dazu! Und genau deshalb wollte ich das Bild und herzlichste Grüße unseres Stammapostels für die Gemeinde mitnehmen, um ihr... euch etwas wiederzugeben, von all dem Schönen, was ihr mir und meiner Familie seit etwas mehr als einem Jahr geschenkt habt.

Viele schöne Momente habe ich auch durch das Übersetzen in LBG erleben dürfen, dadurch habe ich nun endlich meine Aufgabe in der Gemeinde gefunden, nach welcher ich zuvor so viele Jahre gesucht habe. Denn ich kann weder singen, noch ein gottesdiensttaugliches Instrument spielen, noch bin ich mobil genug, um im Garten etc. mitzuhelfen. Und dass ich einigermaßen zeichnen kann, ist in erster Linie auch nicht bedeutend für die Gottesdienstgestaltung.

Ich habe über die letzten Jahre immer wieder neue Motive ausprobiert, meistens aus Intentionen, aus dem Bauch heraus, dann, wenn ich das Gefühl habe „Das musst du jetzt zeichnen!“ - und so war es auch bei dem Bild, was nun im Vorraum hängt. Es ist ein Dankeschön, ein kleines, und es reicht bei weitem nicht aus, um als Platzhalter für alle schönen Momente mit euch zu stehen, dafür sind es zu viele. Über schöne, kraftgebende Ge-

sprache, zu genialen Witzen, bis hin zu den abenteuerlichsten Konstruktionen, welche ich in Gebärdensprache umsetzen darf. Und hinter all dem steht herzliche Wärme und ehrliche Freude – ich hoffe, ich kann den Segen dieses Gemeindelebens noch möglichst lange genießen!“

Herz und Verstand

Ihr Lieben,

kann man diese beiden Begriffe eigentlich in einen Zusammenhang bringen, da sie doch auf den ersten Blick völlig widersprüchlich sind?

Mit Herz ist hier nicht das natürliche Organ gemeint, das pausenlos schlägt und uns am Leben hält. Hier ist das unsichtbare Herz gemeint, das aber auch pausenlos in uns arbeitet und unser Leben auf vielfältige Weise beeinflusst und lenkt. Herz – damit verbinden wir Liebe, Emotion, Gemüt, Sinnlichkeit, Güte und Gefühl. Ja, unser Herz ist ein Gefühlsbarometer und es ist untrüglich. Wir merken sofort, ob es ein Hoch oder Tief, ob es Sonne oder Regen anzeigt.

Der Verstand ist laut Wikipedia u. a. das Vermögen, Begriffe zu bilden und diese zu Urteilen zu verbinden. Das hört sich schon viel nüchterner und rationaler an. Damit verbinden wir Begriffe wie Gehirn, Vernunft, Intelligenz, Logik, Wissen und Denken. Diese Dinge sind z. B. auch erforderlich, um diesen Beitrag zu Papier zu bringen.

Nun aber zurück zur Ausgangsfrage. Gehören Herz und Verstand zusammen? Ich sage eindeutig: Ja! Gott hat uns diese Veranlagungen geschenkt und durch diese erst sind wir „Mensch“ geworden, dass wunderbarste, was Gott geschaffen hat. Stellen wir uns einmal vor, wir wären ausschließlich verstandgesteuerte Wesen vergleichbar einem Roboter, wie schlimm wäre das. Wir könnten unsere eigene Gefühlslage, die übrigens auch Schutzmechanismen hervorbringt, nicht einschätzen. Wir könnten auch unser Gegenüber nicht einschätzen und auf ihn eingehen, da wir nicht wüssten, ob er vielleicht Trost oder Ermutigung benötigt. Wir hätten keine Freude und könnten auch kein Mitgefühl hervorbringen und nicht weinen. Ich mag mir das alles gar nicht vorstellen und bin deshalb Gott dankbar, dass er uns ein „Herz“ geschenkt hat und wir ihm deshalb auch „von Herzen“ dafür danken können.

Oft gibt es im Leben zwar einen Kampf zwischen Herz und Verstand, was auch der Sänger Joris in seinem neuesten Song zu Ausdruck bringt, in dem

es heißt: „*Das Herz sagt bleib, der Kopf schreit geh – Herz über Kopf*“. Aber auch diese oft als quälend empfundenen Abwägungsphasen zwischen Herz und Verstand sind wichtig und tragen dazu bei, dass alle Seiten in uns beleuchtet werden.

Vielleicht stellt sich uns auch die Frage, was wichtiger ist, Herz oder Verstand? Die Antwort kann nur lauten: Beide sind gleich wichtig und beide sollen wir einsetzen!

Für alle, die das auch so sehen und schon so praktizieren abschließend eine neue Aufgabe:

Versucht einmal mit dem Herzen zu denken und mit dem Verstand zu fühlen. Das soll gehen? Ich weiß es ehrlich gesagt auch noch nicht – ich arbeite aber daran.

Euer Dietmar



INFOS AUS DER GEBIETSKIRCHE

Gottesdienst für Entschlafene

Den Gottesdienst für Entschlafene am 5. Juli 2015 hält unser Stammapostel in Saarbrücken. Unser Bezirksapostel dient in Ilmenau. Er wird von den Aposteln Mitteldeutschlands begleitet.

Besuch des Stammapostels in Polen

Stammapostel Schneider besucht Anfang August erstmals die Geschwister in Polen. Der von ihm gehaltene Gottesdienst findet am 2. August 2015 in der Filharmonia Bałtycka Gdańsk (Baltische Philharmonie Danzig), ul. Ołowianka 1, 80-751 Gdańsk, statt und beginnt um 11 Uhr.

Am Vortag findet am selben Ort ein Konzert des Chores „Choranima Nova“ statt; Beginn 17 Uhr.

Da die Halle über ausreichend Plätze verfügt, sind Geschwister und Gäste zu beiden Veranstaltungen gern willkommen. .

Kontaktmöglichkeit: Telefon +48 (0)58 6219401; E-Mail acnak@nak.org.pl
Hinweis: Am 2. August finden in Polen keine weiteren Gottesdienste statt.

25 Jahre Satelliten-Übertragung

Sie sind längst eine feste Einrichtung in unserer Kirche: Satelliten-Übertragungen von Gottesdiensten. Angefangen hat alles mit Tonübertragungen über das Telefonnetz. In den 80er Jahren kam dank Richtfunk-Technik zum Ton das Bild, bis 1990 der lang vorbereitete Wechsel zur Satelliten-Übertragung Premiere hatte. 1997 wurde dann auf digitale Sendetechnik umgestellt.

Der Pfingstgottesdienst 2005 in Fellbach mit der Amtsübergabe von Stammapostel Richard Fehr an Stammapostel Wilhelm Leber wurde erstmals in allen fünf Kontinenten empfangen. Derweil schreitet die technische Entwicklung immer weiter fort. So sind Übertragungen per Internet für einen dazu bestimmten Teilnehmerkreis nunmehr seit acht Jahren möglich. Vom diesjährigen Pfingstgottesdienst wurden Bild und Originalton sowie Übersetzungen in fünf Sprachen von Lusaka/Sambia per Satellit nach Frankfurt geschickt. Dort wurde das Signal in weitere 18 Sprachen übersetzt und in über 100 Länder übertragen.

Dass auf diese Weise weltweit wieder Millionen von Glaubensgeschwistern vereint wurden, ist nicht zuletzt vielen ehrenamtlichen Helfern, die seit den ersten Übertragungen unzählige Stunden ihrer Freizeit in den Dienst der weltweiten Gemeinde gestellt haben, zu verdanken.

Fusion der Bezirke Halle und Leipzig

Für Sonntag, den 21. Juni 2015 hatte unser Bezirksapostel die Gemeinden der Kirchenbezirke Halle und Leipzig zu einem Festgottesdienst in die Messe Leipzig eingeladen. Als Bibelwort diente 2. Thessalonicher 1, 3: *„Wir müssen Gott allezeit für euch danken, liebe Brüder, wie sich's gebührt. Denn euer Glaube wächst sehr und eure gegenseitige Liebe nimmt zu bei euch allen.“*

In diesem Gottesdienst trat Bezirksältester Günter Meistring (Schkopau) altersbedingt in den Ruhestand. Der Bezirksapostel würdigte ihn als einen gottesfürchtigen, tiefgläubigen Amtsträger. Im Anschluss wurden die Kirchenbezirke Halle und Leipzig zum neuen Kirchenbezirk Leipzig zusammengeführt und der Bezirksälteste Thomas Cramer (Leipzig) mit der Leitung beauftragt. An der Seite des Bezirksältesten Cramer dienen die Be-

zirksevangelisten Marco Fründ (Mücheln) und Hans-Jürgen Poege (Leipzig). Zuständiger Apostel ist bis zu seiner Ruhesetzung im November Apostel Bimberg.

Der neue Bezirk Leipzig umfasst 25 Gemeinden mit insgesamt fast 4.500 Glaubensgeschwistern. Diese werden von rund 250 Amtsträgern seelsorglich betreut.

Gottesdienste im Juli 2015

Mi	01.07..	19:30	BezAp Klingler	besonderes Bibelwort
So	05.07.	9:30	BE Schubmehl	Kraft zum Vergeben <i>Und sie steinigten Stephanus; der rief den Herrn an und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Er fiel auf die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er.</i> <i>Apostelgeschichte 7,59.60</i>
Mi	08.07.	19:30	Pr Teschmit	Gott führt bis zum Ziel <i>Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es [...] Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.</i> <i>Psalms 139,1.2.9.10</i>
So	12.07.	9:30	Pr Hiddessen	Gott ist mit uns <i>Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?</i> <i>Römer 8,31</i>
Mi	15.07.	19:30	Hi Bartneck	Die Seligpreisungen leben <i>Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.</i> <i>Matthäus 5,9</i>
So	19.07.	11:00	BESchubmehl	Ein weites Herz <i>Macht auch ihr euer Herz weit.</i> <i>2. Korinther 6,13b</i>

Mi	22.07.	19:30	Ev Wolter	Wort Gottes <i>Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen. Und es begab sich, indem er säte, dass einiges auf den Weg fiel; da kamen die Vögel und fraßen's auf.</i> Markus 4,3.4
So	26.07.	9:30	BE Schubmehl	Gutes über Böses stellen <i>Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.</i> Römer 12,17a
Mi	29.07.	19:30	Pr Sawosch	Der Geist führt in die Wahrheit <i>Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten.</i> Johannes 16,13a

Weitere Termine und Vorschau 2015

Sa	26.09.		Gottesdienst am frühen Abend
So	27.09.		Ämtergottesdienst, Übertragung aus Düsseldorf StAp Schneider
So	04.10.	9:30	Ap Burchard in Uetze
So	15.11.		Übertragung aus Zwickau - StAp Schneider

Impressum:

Herausgeber: Neuapostolische Kirche, Mitteldeutschland, Gemeinde Uetze, Katen-
ser Weg 15, 31311 Uetze

Verantwortlich: Martin Schubmehl (ms)

Redaktion:

Dietmar Olschewski (do), Kerstin Reese (kr), Ulla Bochmann (ub), Nico Winterberg
(nw), Birgitt Schubmehl (bs),

Auflage: 120 Exemplare. **Erscheinungsweise:** monatlich.

©Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Herausgebers
erlaubt.